

meilenstein

Sanierungszeitung Grosse Bergstrasse_Nobistor

Nummer 25_August 2014



GROSSE BERGSTRASSE: Ein Logo für das Herz von Altona

IKEA: Knapp zwei Monate nach der Eröffnung

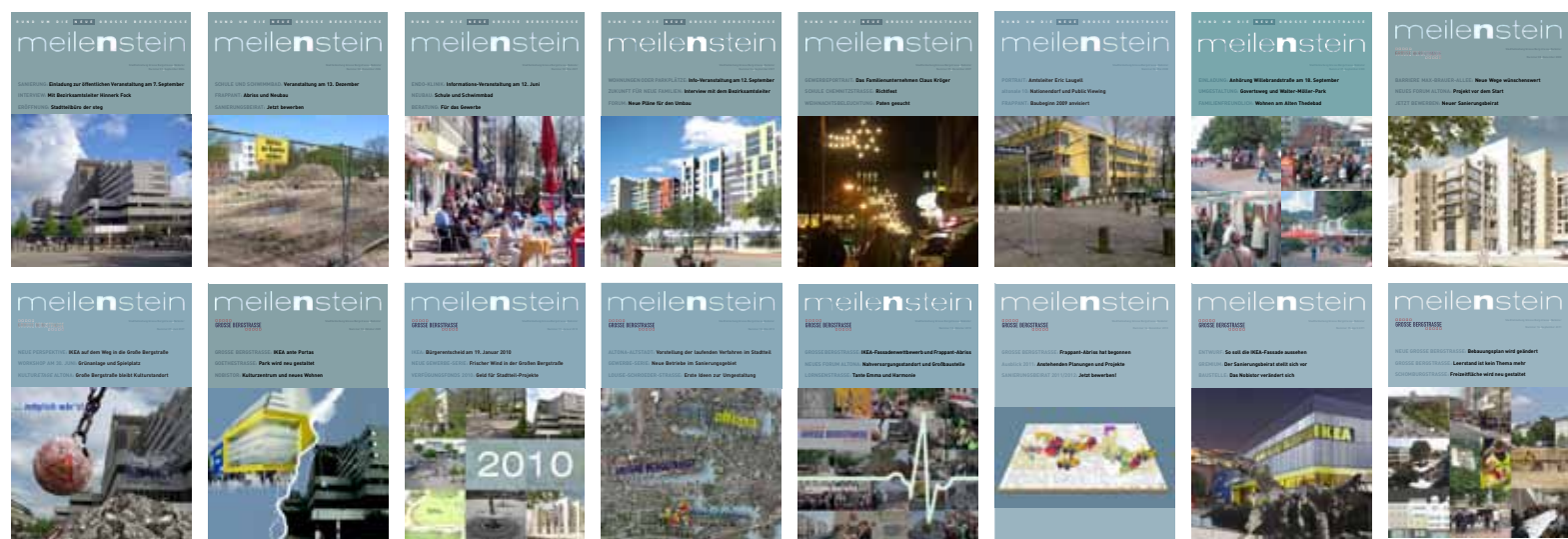
NEUE GROSSE BERGSTRASSE: Großprojekte vor der Fertigstellung



GROSSE BERGSTRASSE

Das Herz von Altona.





Wir feiern ein kleines Jubiläum - den 25. meilenstein!

Seit September 2006 informieren wir mit dem meilenstein über alle aktuellen Entwicklungen im Sanierungsgebiet Große Bergstraße / Nobistor.

Auf insgesamt nun 275 Seiten haben wir u.a. über die bewegte Geschichte des Frappant-Grundstückes, den langen Weg zum Neuen Forum Altona sowie über zahlreiche bauliche und freiraumgestalterische Projekte und Maßnahmen berichtet.

Auch mit dieser Ausgabe bringen wir Sie auf den aktuellen Stand.

Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen
Ludger Schmitz, Simon Kropshofer



Nicht aktuell genug?



www.grosse-bergstrasse.de



und auf facebook: www.altona-altstadt.de/facebook



impresum

Informationen für das Sanierungs- und Stadtumbaugebiet Altona-Altstadt S5, Große Bergstraße/Nobistor

© Herausgegeben von der [steg Hamburg](http://www.steg-hamburg.de) mbH, Schulterblatt 26 – 36, 20357 Hamburg, 040-43 13 93-0, www.steg-hamburg.de

Redaktion: Dr. Rüdiger Dohrendorf, 040-43 13 93-33 in Zusammenarbeit mit dem [Bezirksamt Altona](http://www.bezirksamt-altona.de), Kerstin Godenschwege, 040-42811-1512

Fotos und Darstellungen: Bruhn Immobilien GmbH, steg Hamburg mbH

Druck: Druckerei Siepmann, Hamburg-Altona

Bewohnerparken: Holpriger Start

Am 30. Juni wurde in dem Gebiet zwischen Große Bergstraße, Max-Brauer-Allee, Schomburgstraße und Unzerstraße das „Bewohnerparkgebiet A 101“ eingerichtet. Solche Parkzonen gibt es bereits in vielen deutschen Städten und auch in anderen Hamburger Stadtteilen. In Altona ist es aber ein Novum.

Bewohnerparken ist eine Form der Parkraumbewirtschaftung in innerstädtischen Quartieren mit einer Privilegierung der Bewohnerinnen und Bewohner durch Sonderparkrechte (Bewohnerparkausweis). Gewerbetreibende mit Betriebssitz im Gebiet können eine Ausnahmegenehmigung beantragen, wenn Sie für die Abwicklung Ihres Geschäftsbetriebes zwingend auf ein Fahrzeug angewiesen sind und keine eigenen Stellplätze zur Verfügung stehen. Besucher von Bewohnern erhalten einen kostenlosen Besucherparkschein. Alle anderen können hier gegen Zahlung einer Parkgebühr maximal zwei Stunden parken.

Das Bewohnerparkgebiet sollte eigentlich viel größer ausfallen und das gesamte Gebiet zwischen Holstenstraße, Großen Bergstraße und Max-Brauer-Allee - ergänzt um den Bereich zwischen Julius-Leber-Straße, Präsident-Krahn-Straße und Max-Brauer-Allee - umfassen.

Das war die Empfehlung der Gutachter, die der Bezirksversammlung Altona die Untersuchungsergebnisse zum Bewohnerparken im Februar vorgestellt haben.

Da zur IKEA-Eröffnung viel zusätzlicher Kundenverkehr im Gebiet nördlich der Großen Bergstraße erwartet wurde und die Zeit zur Einrichtung des großen Gebietes inzwischen sehr knapp war, haben die Behörden im Frühjahr entschieden, vorerst nur das relativ kleine Gebiet zwischen Große Bergstraße und Schomburgstraße auszuweisen.

Die Folgen: Die Betroffenen wurden sehr kurzfristig über die Einrichtung des Bewohnerparkgebietes informiert und die öffentliche Anhörung fand erst nach der Einführung statt. Den Bewohnern und den Gewerbetreibenden der Großen Bergstraße wurden überhaupt keine Sonderparkrechte eingeräumt und den im Gebiet ansässigen Gewerbetreibenden wurde es bisher offenkundig sehr schwer gemacht, die ersehnte Ausnahmegenehmigung zu erhalten.

Da das Gebiet sehr klein ist, verlagert sich der Parkdruck in den Bereich nördlich der Schomburgstraße. Anwohner dieses Bereiches sind sauer, da sie im Bewohnerparkgebiet nicht mehr kostenlos parken können und es bei ihnen vor der Haustür jetzt noch schwieriger ist, einen freien Parkplatz im Straßenraum zu finden.

Vor diesem Hintergrund hat die Bezirksversammlung Altona den zuständigen Fachbehörden Mitte Juli empfohlen, das Modellprojekt Bewohnerparken solange auszusetzen, bis alle Fragen geklärt sind und das in der Untersuchung empfohlene, deutlich größere Gebiet als Bewohnerparkgebiet ausgewiesen werden kann.

Die Fachbehörden haben sechs Wochen Zeit, diese Empfehlung fachlich zu bewerten und darzulegen, wie mit dem Bewohnerparkgebiet in Altona-Altstadt weiter verfahren werden soll. Die wichtigsten Themen: Ausnahmegenehmigungen für ansässige Gewerbebetriebe, die nicht über eigene Stellplätze verfügen, Einbeziehung der Großen Bergstraße, zügige Erweiterung des Bewohnerparkgebietes.

Voraussichtlich wird nicht vor Ende August entschieden, wie es mit dem Thema Bewohnerparken weitergeht.

Ludger Schmitz



Parkraumbewirtschaftung seit dem 30. Juni 2014



Freie Parkplätze in der Schomburgstraße

Parkplatzmangel nördlich der Zone





Feierliche Eröffnung mit dem Ersten Bürgermeister

IKEA: Viel los, wenige Autos

Am Montag, den 30. Juni 2014, war es soweit. Vor einem großen Medienaufgebot und zahlreichen geladenen Gästen eröffneten der Erste Bürgermeister Olaf Scholz und Bezirksamtsleiterin Dr. Liane Melzer sowie Vertreter des schwedischen Unternehmens das erste IKEA-Einrichtungshaus in einer Fußgängerzone. Begleitet wurde die Eröffnung von einem „Punker-Frühstück“ und einer Kundgebung der IKEA-Gegner.

Kaum ein Projekt hat in den vergangenen Jahren in Hamburg für so viel Aufsehen und so rege Diskussionen gesorgt, wie die Ansiedlung des schwedischen Möbelunternehmens in der Großen Bergstraße. In den bisherigen Ausgaben unserer Sanierungszeitung haben wir das gesamte Vorhaben begleitet: von

den ersten Gerüchten Ende 2008, den zwei Bürgerbegehren und dem daraus resultierenden Bürgerentscheid, dem Abriss des Frappant-Gebäudes bis zur Konzeptionierung und dem Bau des Einrichtungshauses. In der aktuellen Ausgabe möchten wir einen kurzen Blick zurück auf die Eröffnung werfen und nach gut einem Monat Betrieb eine vorläufige Zwischenbilanz ziehen.

Begleitet wurde die Neueröffnung des IKEA-Altona von einer groß angelegten PR-Kampagne mit dem Namen „Hej Nachbarn!“. Schon kurz vor der offiziellen Eröffnung wurden die direkten Anwohner und Gewerbetreibenden eingeladen, sich ein Bild von dem Haus zu machen und dort einzukaufen. Die Kampagne war darauf ausgerichtet, in

Besucheransturm am 30. Juni 2014



den Eröffnungswochen insbesondere Kunden ins Einrichtungshaus zu locken, die beim Besuch auf ihren privaten PKW verzichten. Ebenfalls wurden die ansässigen Einzelhändler in die Kampagne einbezogen. Auf gemeinsamen Plakaten wurden IKEA-Produkte und dazu passende Waren benachbarter Einzelhändler aus der Großen Bergstraße beworben.

Als die Türen am 30. Juni um 9:30 Uhr geöffnet wurden, dauerte es nicht lange und hunderte Kunden strömten in das neue Einrichtungshaus mit insgesamt 18.000 m² Verkaufsfläche. In den folgenden Tagen prägten vor allem Menschen mit der blauen IKEA-Tüte das Bild der Großen Bergstraße und der Neuen Großen Bergstraße. Wie erhofft, beschränken sich viele der IKEA-Kunden nicht nur auf den Einkauf bei IKEA, sondern zeigen auch Interesse am übrigen Dienstleistungs- und Warenangebot der Einkaufs- und Geschäftsstraße. Von der deutlich höheren Passantenfrequenz in der Fußgängerzone profitieren Fachgeschäfte, Supermärkte und Cafés.

Und der Verkehr?

Das Fußgänger- und Radverkehrsaufkommen in der Fußgängerzone ist seit der Eröffnung von IKEA enorm gestiegen. Doch wie sieht es im Lawaetzweg und in der Altonaer Poststraße aus, den Zufahrtsstraßen für Kunden, die mit dem Auto kommen - und über die der Lieferverkehr abgewickelt wird?

In den ersten vier Wochen zählte IKEA 15.000 bis 20.000 Besucher pro Tag. Damit wurden die Erwartungen übertroffen. Circa 90 Prozent der Kunden kamen bisher ohne Auto - und das ist in den Straßen südlich des Einrichtungshauses auch zu erkennen. Die Befürchtungen, dass die Zufahrtsstraßen durch den IKEA-Verkehr verstopft würden, haben sich bisher erfreulicherweise nicht bestätigt. Das Parkhaus ist derzeit maximal zur Hälfte ausgelastet.

Dass der Anteil des PKW-Kundenverkehrs bisher so gering ist, davon sind Kritiker und Befürworter gleichermaßen überrascht worden. Es ist allerdings nicht davon auszugehen, dass der Anteil des sogenannten motorisierten Individual-

verkehrs (MIV) bei 10 Prozent bleiben wird - wünschenswert wäre es aber allemal. Nach Aussagen von IKEA wurden in den ersten Wochen im Vergleich zu anderen Häusern relativ wenige Möbel verkauft, dafür allerdings umso mehr Kleinartikel und Accessoires. Ende Juli hat das Unternehmen angekündigt den Möbelverkauf ankurbeln zu wollen und das Marketing entsprechend auszurichten. Dies hat vermutlich auch Auswirkungen auf den Anteil des PKW-Kundenverkehrs.

Nach knapp zwei Monaten lässt sich selbstverständlich noch keine Bilanz ziehen. Die ersten Wochen geben aber Grund zum Optimismus. Die Kundenfrequenz in der Einkaufs- und Geschäftsstraße ist gestiegen und das befürchtete Verkehrschaos ist bisher ausgeblieben. Die Gewerbetreibenden in der Großen Bergstraße äußerten sich in den ersten Wochen jedenfalls positiv. Einige Gastronomen klagten im Juli über Mindereinnahmen, insbesondere beim Mittagsangebot. Ob das ausschließlich an der neuen Konkurrenz lag, oder ob der Fastenmonat Ramadan, die Sommerferien und Tagestemperaturen um die 30 Grad Celsius auch eine Rolle gespielt haben, wird sich in den nächsten Monaten zeigen. Auch dieses Beispiel zeigt, dass es derzeit noch zu früh für ein Fazit ist.

Simon Kropshofer



Deutlich mehr Leben in der Fußgängerzone



Viele Parkplätze bleiben frei

Bisher keine Probleme im Lawaetzweg



Neuzugänge und Altbekannte



Der modernisierte Gebäudekomplex
aus der Neuen Großen Bergstraße

Durch die Modernisierung des Bestandsgebäudes Schillerstraße 44 und den Neubau Neue Große Bergstraße 18 stehen mehr als 5.700 Quadratmeter Verkaufsfläche zur Verfügung, die von acht neuen - und altbekannten Betrieben genutzt werden.

Schillerstraße 44

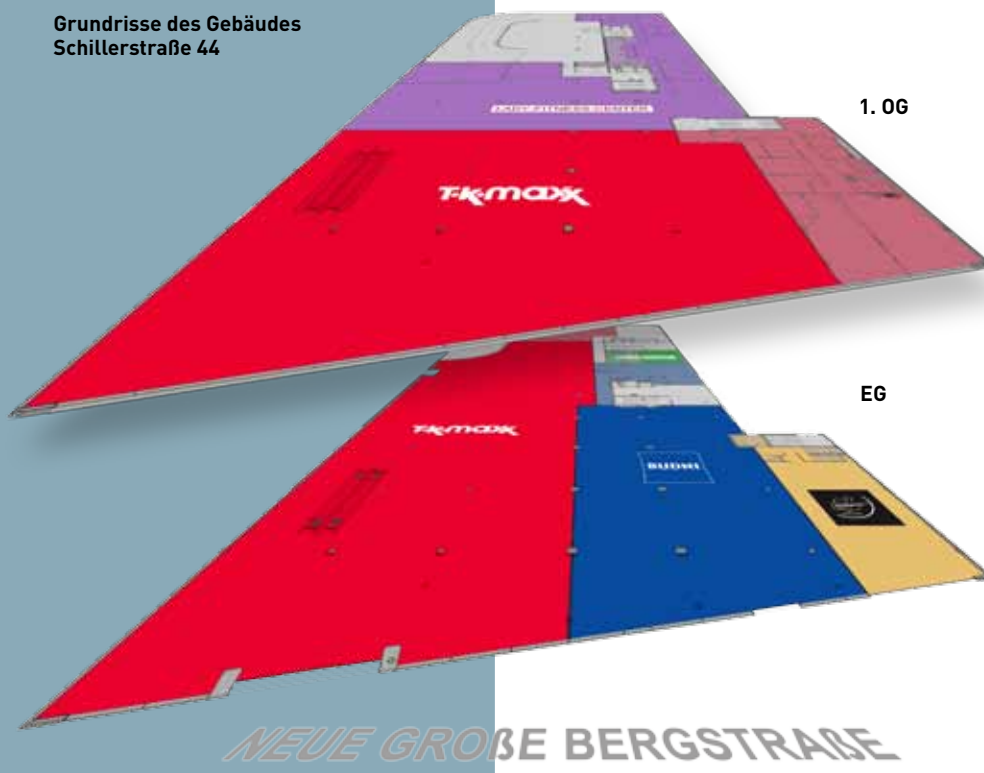
Das zweitgrößte Modernisierungsvorhaben im Sanierungsgebiet nach der Sanierung des Neuen Forums steht kurz vor dem endgültigen Abschluss. Mehr als zweieinhalb Jahre wurde an dem Büro- und Geschäftshaus Schillerstraße 44 gebaut. Die Sanierung war so umfangreich, dass es sich eigentlich um einen Neubau handelt. Nun sind die ersten Mieter eingezogen. In den nächsten Wochen werden weitere Unternehmen ihre Flächen beziehen.

Nach der Modernisierung ist das achtgeschossige Gebäude aus den 1960er

Jahren nicht mehr wiederzuerkennen. Das zweigeschossige Sockelgebäude und der darüber liegende Büroriegel wurden komplett entkernt und nach Süden erweitert. Die Auffahrt des Parkhauses wurde in das Gebäude integriert und ein zweiter Erschließungskern geschaffen. Dieser ermöglicht einen variableren Zuschnitt der Flächen in den fünf Bürogeschossen, womit eine verbesserte Vermietbarkeit erreicht wird. Von den insgesamt ca. 4.400 Quadratmeter Büroflächen stehen lediglich nur noch kleinere Flächen zur Neuvermietung. Der Großteil der Flächen wurde bereits durch Arztpraxen, Rechtsanwälte und weitere Dienstleister bezogen.

Die Gewerbe- und Einzelhandelsflächen im Erdgeschoss und im ersten Obergeschoss sind bereits seit langer Zeit vermietet. Während das Lady-Fitness-Center seine neuen Flächen bereits im Frühjahr bezogen hat, eröffnete Budnikowsky Ende Juli. Anfang August folgten das Eiscafé La Luna und der Reparaturservice „Justcom“ an der Schillerstraße. Als letztes Unternehmen wird voraussichtlich im September der Textilanbieter „TK maxx“ mit einer Fläche von mehr als 2.500 Quadratmeter im Erdgeschoss und I. Obergeschoss eine Filiale eröffnen.

Grundrisse des Gebäudes
Schillerstraße 44



Neubau: Neue Große Bergstraße 18

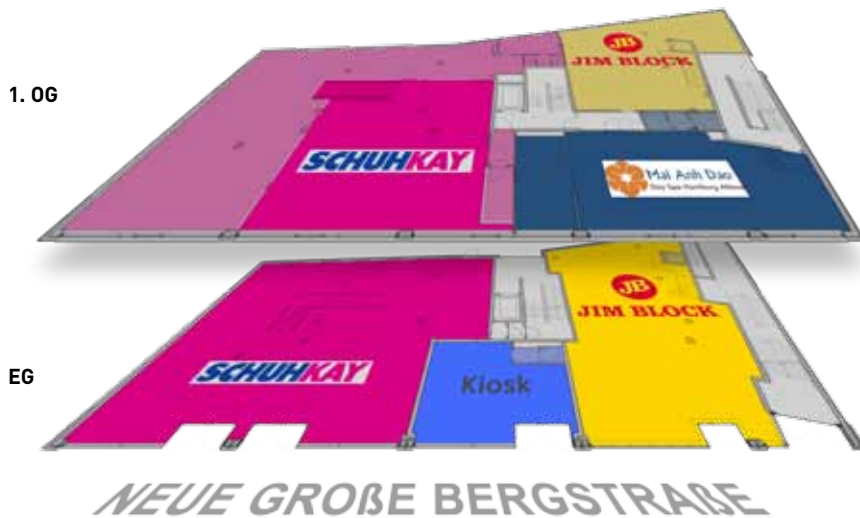
Östlich angrenzend wurde in den vergangenen eineinhalb Jahren das sechsgeschossige Wohn- und Geschäftshaus Neue Große Bergstraße 18 realisiert. Bis Ende 2012 befand sich hier der zum Nachbargebäude zugehörige, zweigeschossige Appendix.

Im Erdgeschoss und im ersten Obergeschoss sind insgesamt vier Gewerbeflächen entstanden. „Schuh Kay“ und der „Kiosk Barat“ werden nun in moderne und attraktive Ladenflächen an ihren

ehemaligen Standort zurückkehren. Neu dazu kommen das „Mai Anh Dao - Day Spa“ sowie „Jim Block“, mit seiner ersten Filiale im Altonaer Zentrum. Das der Standort wieder attraktiv ist, lässt sich daran erkennen, dass die Gewerbeflächen bereits vermietet waren, bevor das alte Gebäude abgerissen wurde.

Die 28 neuen Mietwohnungen in den darüber liegenden vier Geschossen werden zu einem späteren Zeitpunkt vermietet. Hier sind noch weitere Bauarbeiten erforderlich, bevor sie bezogen werden können.

Simon Kropshofer



Blick von Osten auf die beiden Bauprojekte

Grundrisse des Gebäudes
Neue Große Bergstraße 18

“Bergspitze“: Jetzt geht 's los!

Am Ende der Neuen Großen Bergstraße, vis-à-vis vom Ikea-Einrichtungshaus, wird derzeit der Neubau der sogenannten „Bergspitze“ realisiert. Nach dem Ikea-Einrichtungshaus war der Neubau des siebengeschossigen Wohn- und Geschäftshauses in den vergangenen Jahren das am ausgiebigsten und kontroversesten diskutierte Bauvorhaben im Sanierungsgebiet. Im November 2013, drei Jahre nach der ersten Bauvoranfrage des Eigentümers, wurde die Baugenehmigung für den Neubau am sog. Goetheplatz erteilt.

Ende Juli wurde mit den Arbeiten für den Abbruch des zweigeschossigen Bestandsgebäudes begonnen. Nun prägt ein neuer Bauzaun den Zentrumsbereich. Sobald das Grundstück komplett

freigelegt ist, beginnen die Bauarbeiten für den Neubau. Da das neue Gebäude über zwei Untergeschosse mit einer Tiefgarage verfügen wird, muss zunächst eine tiefe Baugrube ausgehoben werden. Die Bauarbeiten werden mindestens bis Ende nächsten Jahres andauern. Nach derzeitigem Planungsstand soll das neue Wohn- und Geschäftsgebäude Anfang 2016 bezugsfertig sein.

Im Erdgeschoss und im ersten Obergeschoss entstehen ca. 2.000 qm für Einzelhandels- und Gastronomienutzungen. Ein Großteil davon ist bereits vermietet. In den Geschossen darüber wird zukünftig gewohnt. Auf fünf Geschossen entstehen insgesamt 62 Mietwohnungen in unterschiedlichen Größen.

Ludger Schmitz

Die Tage des Zweigeschossers sind gezählt





Fassade des Gebäudes zur Großen Bergstraße



Rückwärtige Ansicht von der Kleinen Bergstraße

Ehemalige Kabs-Fläche wird durch die Preis-Oase zwischengenutzt



Neue Fassade und mehr Platz

Das zweigeschossige Wohn- und Geschäftshaus Große Bergstraße 197 verfügt lediglich über zwei kleine Läden im Erdgeschoss sowie insgesamt drei Wohnungen im ersten Obergeschoss und im Dachgeschoss. Während die beiden Läden direkt von der Großen Bergstraße aus zugänglich sind, befindet sich der Eingang zu den Wohnungen auf der Gebäuderückseite an der Kleinen Bergstraße.

Ähnlich wie beim Nachbargebäude, Große Bergstraße 193, sollen die beiden kleinen Ladeneinheiten auf der Gebäuderückseite durch eingeschossige Anbauten geringfügig erweitert werden. Darüber hinaus ist geplant, an der Großen Bergstraße die Fassade im Bereich

des Erdgeschosses (Schaufensterfront und Eingangsbereich) zu erneuern und das gläserne Vordach zu entfernen.

Auf dem rückwärtigen Grundstück an der Kleinen Bergstraße entstehen für die Mieter abschließbaren Fahrradboxen und ein verschließbarer Müllstand. Die unbebauten Grundstücksflächen sollen neu hergerichtet - und der Zaun entfernt werden. Die vorhandenen Straßenbäume an der Kleinen Bergstraße werden durch diese Maßnahmen nicht gefährdet. Für die Fußgänger in der Kleinen Bergstraße wird sich die Maßnahme eher positiv auswirken, da der Gehwegbereich in diesem Abschnitt durch die Entfernung des Zaunes breiter wirken wird.

Ludger Schmitz

Zukunft derzeit noch offen

Nachdem bekannt wurde, dass Möbel-Kabs die Einzelhandelsflächen im Eckgebäude an der Max-Brauer-Allee gekündigt hatte, brodelte die Gerüchteküche. Viele waren gespannt, wie die mehr als 2.200 qm große Ladenfläche zukünftig genutzt wird. Dass hier ausgerechnet die Preis-Oase eingezogen ist, damit hatte kaum jemand gerechnet. Mittlerweile ist aber klar, dass es sich hierbei um eine Zwischennutzung handelt.

Der Grund dafür ist, dass im Rahmen der Erarbeitung des neuen Bebauungsplans (Altona-Altstadt 60) für die Nordseite der Neuen Großen Bergstraße auch die Entwicklungsmöglichkeiten dieses Grundstücks erneut geprüft werden. Da das sechsgeschossige Hauptgebäude an der Max-Brauer-Allee bereits saniert wurde, geht es insbesondere um eine

städtebaulich attraktive Lösung für den Bereich des zweigeschossigen Gebäudeteils in der Neuen Großen Bergstraße.

Während der bisherige Bebauungsplan hier einen markanten Kopfbau vorsah, orientiert sich der Entwurf des neuen Bebauungsplans bisher eher am Bestand. Dabei wäre im Eingangsbereich des östlichen Bezirkszentrums eine attraktivere städtebauliche Lösung durchaus wünschenswert. Hierfür lässt der Eigentümer jetzt Vorschläge entwickeln, die im Rahmen des Bebauungsplanverfahrens diskutiert werden.

Erst danach werden der Eigentümer und der Bezirk endgültig über die bauliche Entwicklung und die zukünftige Nutzung der Einzelhandelsflächen entscheiden.

Ludger Schmitz

Hell und einladend

Fußgängerunterführungen gelten eigentlich nie als städtebauliche Highlights. Was aus der Fußgängerunterführung, welche die Neue Große Bergstraße mit dem Altonaer Bahnhof verbindet, in den vergangenen Monaten geworden ist, kann sich aber durchaus sehen lassen.

Im vergangenen Oktober mussten als erstes die Händler ihre teilweise provisorischen Stände im Tunnel und in den Eingangsbereichen verlassen bzw. entfernen. Ca. einen Monat später wurde der Verkaufspavillon an der Rampe zur Neuen Großen Bergstraße abgerissen. In den folgenden Monaten wurden die Rampen- und Treppenanlagen auf beiden Seiten komplett erneuert. Fünf neue Bäume und mehrere Leuchtelemente wurden zusätzlich geschaffen. In der Neuen Großen Bergstraße wurde die Fuß-

gängerzone um den Bereich erweitert, wo zuvor der Pavillon gestanden hatte.

Die Fußgängerunterführung wurde ebenfalls grundlegend verändert. Die Südwand hat eine neue Lamellenfassade erhalten. Die Nordwand wurde mit mehreren Schaukästen versehen, die einen Blick in die Vergangenheit Altonas erlauben.

In den Eingangsbereichen gibt es jeweils einen Bereich, der momentan durch Geländer abgegrenzt ist. Hier entstehen voraussichtlich bis zum Jahresende kleine Ladenflächen. Die Verkaufsstände werden durch die Sprinkenhof GmbH gebaut und vermietet. Welche Läden zukünftig hier zu finden sein werden, ist zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht bekannt.

Simon Kropshofer



Verkaufsstände vor der Grunderneuerung des Tunnels

Situation nach dem Ende der Bauarbeiten



Noch ist der Goetheplatz eine Baustelle



Stück für Stück zum Goetheplatz

IKEA in der Großen Bergstraße, Neubau eines Wohn- und Geschäftshauses in der Neuen Großen Bergstraße, Bauvorbereitungen für die sogenannte Bergspitze, ... und mittendrin müssen auch noch der sogenannte Goetheplatz und die Altonaer Poststraße neu gestaltet werden. Das klingt nicht nur kompliziert, das ist kompliziert. Wenn sich dann noch andere Bauarbeiten im öffentlichen Raum verzögern, dann werden Zeitpläne schnell über den Haufen geworfen. So war es auch bei der Baustelle zur Gestaltung des Goetheplatzes.

Ursprünglich sollte der Goetheplatz bereits zur IKEA-Eröffnung, Ende Juni, fertig sein. Daraus ist bekanntlich nichts geworden. Nach derzeitigem Planungsstand sollen die Baumaßnahmen im Laufe des Monats September abgeschlossen werden.

Dann werden die neuen Bäume gepflanzt, die Fahrradbügel installiert sowie die Bänke und Papierkörbe aufgestellt.

Die Fußgängerzone wird südlich des Goetheplatzes um den Bereich der Altonaer Poststraße (Abschnitt nördlich des Lawaetzweges) erweitert. Die derzeit vor der Post vorhandenen KFZ-Parkplätze werden deshalb an den Lawaetzweg (nördlich der Grünanlage) verlegt.

Direkt vor dem Postgebäude entstehen neue Fahrradstellplätze. Da die Altonaer Poststraße zur Fußgängerzone wird, muss im östlichen Teil der Bugdahnstraße, im Bereich des ehemaligen Standorts der Recyclingcontainer, eine Kehre eingerichtet werden, über die der Hinterhof des Postgebäudes aber weiterhin zu erreichen sein wird.

Simon Kropshofer



Krögers Kleine Schwester in der
Großen Bergstraße 243

Blick in die Bistro-Küche



Feierliche Eröffnung im April 2014



Nachwuchs für die Große Bergstraße

Der Feinkostladen „Claus Kröger“ ist eine Institution in der Großen Bergstraße. Seit nunmehr 90 Jahren bieten die Krögers Kaffee- und Teespezialitäten, Weine sowie viele kleine Köstlichkeiten an.

Nun wagt die Familie einen weiteren Schritt. Am 6. August wurde „Krögers Kleine Schwester“ in den Flächen des ehemaligen Cafés „Laib & Liebe“ in der Großen Bergstraße 243 eröffnet.

In der kleinen Küche stehen Hausgemachtes und frische Waren im Mittelpunkt. Florian Kröger orientiert sich an der französischen Bistroküche. Montags bis samstags wird ab 8:30 Uhr Frühstück serviert. Für den Mittagstisch werden u.a. verschiedene Quiches, Salate oder

Sandwiche – u.a. mit Pesto oder Chutney – angeboten. Den Nachmittag kann man in den gemütlichen Räumlichkeiten bei einem hausgemachten Stück Kuchen verbringen und dabei die große Auswahl an Tee- und Kaffeespezialitäten aus dem benachbarten Feinkostladen genießen.

Für den Feierabend bieten die Krögers und ihr neues Team bis 19 Uhr Käseplatten oder Rillettes und dazu eine große Auswahl an Weinen an. So bietet die „Kleine Schwester“ die Möglichkeit viele frisch zubereitete Köstlichkeiten zu probieren. Wem es besonders geschmeckt hat, kann einen Großteil der Speisen oder Getränke im Laden oder bei „Claus Kröger“ nebenan erwerben und mit nach Hause nehmen.

Hier gibt's alles rund um's Zweirad

Am 16. April hat am östlichsten Ende der Großen Bergstraße (Hausnummer 139 / Ecke Thedestraße) die ZukunftArbeit gGmbH den sozialen Radladen „re.cycle“ eröffnet.

ZukunftArbeit ist seit nunmehr 15 Jahren in der Integration von langzeitarbeitslosen, sucht-erkrankten Menschen in den allgemeinen Arbeitsmarkt aktiv. Gesellschafter der gemeinnützigen GmbH sind die Alida Schmidt-Stiftung sowie therapiehilfe e.V., zwei Träger, die seit vielen Jahren u.a. im Bereich der Suchthilfe tätig sind.

Was ist das Besondere an „re.cycle“? ZukunftArbeit schafft hier acht sozialversicherungspflichtige Arbeitsplätze, vier davon für Menschen mit einer Schwerbehinderung. Einige haben zusätzlich eine Suchterkrankung, leben heute aber abstinenz. Bei „re.cycle“ werden zukünftig

Secondhand-Fahrräder verkauft, die vom Fundbüro, Wohnungsbaugesellschaften oder Privatpersonen gespendet oder angekauft und in der angegliederten Werkstatt unter Anleitung eines Meisters fachgerecht aufbereitet werden. Auch fabrikneue Fahrräder und Elektro-Fahrräder sind im Angebot. Die Mitarbeiter sind auch bei spontanen Besuchen von Kunden mit dem eigenen Fahrrad schnell und tatkräftig zur Hand.

Seit der Eröffnung vor vier Monaten sind alle Mitarbeiter dank der vielen Reparaturaufträge richtig beschäftigt. Das Team konnte die meisten Aufträge innerhalb von 48 Stunden erledigen.

Das „re.cycle“-Team freut sich, dass das Sortiment mit recycelten und neuen Fahrrädern so gut angenommen wird und dadurch ein richtiger Stadtteil-Fahrradladen entstanden ist.

Neues Logo für das „Herz von Altona“

In der regionalen und überregionalen Presse tauchte die Große Bergstraße in den vergangenen Monaten überwiegend im Zusammenhang mit dem IKEA-Einrichtungshaus auf. Doch die Große Bergstraße ist mehr als nur Einkaufen und vor allem bietet sie viel mehr als nur IKEA!

Kaum eine Straße in Hamburg hat sich in den vergangenen Jahren so gewandelt, wie die Große Bergstraße.

Viele neue Läden und Betriebe haben in der Straße eine neue Heimat gefunden. Neben bekannten Großunternehmen und Ketten sind dies auch viele inhabergeführte Geschäfte und Cafés,



GROSSE BERGSTRASSE

Das Herz von Altona.

welche zum Teil von Existenzgründern betrieben werden. Das Herz von Altona schlägt also wieder! Und das mit einer Vielfalt, wie sie in nur wenigen Geschäfts- und Einkaufsstrassen Hamburgs zu finden ist.

Insbesondere vor dem Hintergrund des immer stärker werdenden Wettbewerbs zwischen den Zentren und Standorten sollen die unterschiedlichen Funktionen und vielfältigen Angebote der Großen Bergstraße nach außen - über die Grenzen des Stadtteils und des Bezirkes hinaus - kommuniziert und beworben werden. Unverzichtbar ist dabei ein Logo, das bei kleinen und großen Marketingmaßnahmen, Veranstaltungshinweisen oder Aktionen der kleinen und großen Betriebe verwendet werden kann.

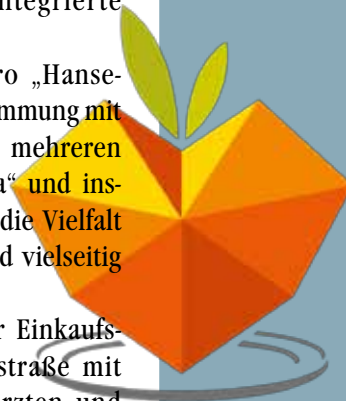
Vor diesem Hintergrund hat das Bezirksamt Altona in Kooperation mit der örtlichen Interessengemeinschaft der Einzelhändler ECA und der steg Hamburg mbH ein Logo für die Große Bergstraße entwerfen lassen. Finanziert

wurde das Logo mit Hilfe von Geldern des Rahmenprogramms Integrierte Stadtteilentwicklung (RISE).

Das Altonaer Grafikbüro „Hanse-Arter“ erstellte in enger Abstimmung mit den beteiligten Akteuren in mehreren Stufen das „Herz vor Altona“ und insgesamt fünf Unterlogos, die die Vielfalt der Straße widerspiegeln und vielseitig einsetzbar sind.

Neben der Funktion der Einkaufsstrasse ist die Große Bergstraße mit ihren mehr als 100 Fachärzten und zahlreichen Einrichtungen ein zentraler Gesundheitsstandort in Hamburg. Die Straße entwickelt sich mit ihrem immer breiteren Angebot auch mehr und mehr zu einem wichtigen Kulturstandort im Bezirk. Durch die neuen Cafés und Restaurants bietet die Große Bergstraße zudem ein vielseitiges Angebot zum Essen und Trinken oder zum Feiern.

Simon Kropshofer



Kurz & fündig

Ausschuss für Wirtschaft, Arbeit und regionale Stadtteilentwicklung

Nach der Wahl hat die Bezirksversammlung Altona seine Ausschüsse neu zugeschnitten und die Zuständigkeiten zum Teil neu geordnet. Die Regionalausschüsse, die bisher auch für die Integrierte Stadtteilentwicklung zuständig waren, wurden abgeschafft. Seit Juli 2014 ist der neu gebildete Ausschuss für Wirtschaft, Arbeit und regionale Stadtteilentwicklung (WAS) für dieses Themenfeld zuständig.

Der Ausschuss befasst sich mit Fragen des Wirtschaftsstandortes Altona, der Altonaer Tourismuswirtschaft und -politik sowie dem kommunalen Standortmarketing. Darüber hinaus wird über die Altonaer Arbeitsmarktpolitik und -situation beraten und der Ausschuss befasst sich mit den Projekten und Maßnahmen des Rahmenprogramms Integrierte Stadtteilentwicklung (RISE) sowie aktuellen Themen in den Stadtteilen Osdorf, Lurup, Bahrenfeld, Altona-Altstadt und Sternschanze.

Der Ausschuss tagt in der Regel jeden zweiten Mittwoch im Monat um 18:00 Uhr. Die Sitzungen sind öffentlich. Informationen zu den Sitzungen der Bezirksversammlung und ihrer Ausschüsse

gibt es im Internet unter ratsinformation.web.hamburg.de/bi/allris.net.asp.

Neuer Internetauftritt

Seit Ende Mai ist die neue Webseite zu den Fördergebieten des Rahmenprogramms Integrierte Stadtteilentwicklung (RISE) im Stadtteil Altona-Altstadt online. Die zentrale Homepage erreichen sie unter altona-altstadt.de. Hier finden Sie unter anderem Informationen zu den Förderprogrammen, Terminhinweise und das gebietsübergreifende Gesamtkonzept der Integrierten Stadtteilentwicklung im Stadtteil. Über direkte Links können Sie außerdem die Unterseiten zu den beiden Fördergebieten erreichen.

Wenn Sie sich explizit über das Sanierungs- und Stadtumbaugebiet Große Bergstraße/Nobistor informieren möchten, können Sie die Unterseite direkt über die altbekannte Adresse grossebergstrasse.de erreichen. Gegenüber der alten Webseite wurden einige grundlegende Änderungen vorgenommen. Die Seite basiert nicht mehr auf „Flash“, sodass sie endlich auch für Smartphone- und Tablet-User nutzbar ist.

Aktuelle Meldungen aus den beiden Gebieten in Altona-Altstadt finden Sie zudem auf unserer Facebook-Seite: altona-altstadt.de/facebook.

adressen

Bezirksamt Altona
Platz der Republik 1
22765 Hamburg



Dezernat Wirtschaft, Bauen und Umwelt, Fachamt Stadt- und Landschaftsplanung
Integrierte Stadtteilentwicklung, Städtebauliche Sanierung
Leitung: Frau Alsen
Telefon: 040-42811-3669

Städtebauliche Sanierung
Bernd Schnier
Telefon: 040-42811-3039
Sanierungsrechtliche Genehmigungen
Meike Böttcher
Telefon: 040-42811-3051

Fachamt Grundsicherung und Soziales
Wohnungsabteilung
Herr Raasch
Telefon: 040-42811-1476
Wohngeld
Frau Heidrich
Telefon: 040-42811-1415

Dezernat Wirtschaft, Bauen und Umwelt
Fachamt Bauprüfung
Herr Simonsen, Telefon: 040-42811-6322
Herr Kurpierz, Telefon: 040-42811-6327
Herr Hendeß, Telefon: 040-42811-6321

Fachamt Verbraucherschutz
Wohnraumschutz
Frau Mohr, Telefon: 040-42811-6142

steg Hamburg mbH
Sanierungsträger
Zentrale
Schulterblatt 26-36
20357 Hamburg
Telefon: 040-43 13 93-0
Fax: 040-43 13 93-13
Mail: steg@steg-hamburg.de
Web: www.steg-hamburg.de



steg Stadtteilbüro Altona-Altstadt
Ludger Schmitz
Simon Kropshofer
Große Bergstraße 257
22767 Hamburg
Telefon: 040-7525788-0
Fax: 040-7525788-10
Mail: grosse.bergstrasse@steg-hamburg.de
Web: www.grosse-bergstrasse.de

Öffnungszeiten:
Dienstag bis Freitag jeweils
von 10 bis 16 Uhr
oder nach telefonischer Vereinbarung

